

Zebras

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jeden Dienstag hole ich I.

vom Chindsgi ab. Wir ma-
chen öppis zäme am Nach-
mittag, irgendöppis, was
grad so kommt. Er schläft
dann bei mir. Am Morgen
bringe ich ihn wieder in
den Chindsgi.

Manchmal habe ich Mutter-
gefühle für ihn - ich sage
dem so- möchte dann mehr
von ihm, mehr mit ihm zu-
sammen sein und erleben

und puffen. Wiederum bin
ich froh so wenig Verant-
wortung zu haben.

Es hängt davon ab wie ich
mich fühle, wie ich zu-
recht komme mit meinen
Beziehungen und was ich
sonst mache.

Ich wollte nie ein Kind -
Kinder schränken ein, ich
kann nicht mehr machen was
ich will. Ein anderes Le-
ben, muss für zwei schau-
en.

Ich verliebte mich in
eine Frau mit Kind. Wir
hatten Lämpen wegen der
Verantwortung für das
Kind. Ich hatte mich ja
in P. verliebt, ein Kind
wollte ich nicht.

und dann begann die Bezieh-
ung mit dem Kind. Er war
damals 2½ Jahre alt. Er
faszinierte mich. Wir ent-
wickelten etwas eigens
zäme., unabhängig von P.
Als P. und ich die Liebes-
beziehung auflösten, hatte
ich Angst I. zu verlieren.
mit ihm wollte ich das,
was wir nun hatten weiter-
leben. Da war ich auf P.
angewiesen, I. war ja noch
zu klein.

Für mich folgte eine Zeit
des Hin und Her - gefühls-
mässig - ich wollte die
Verantwortung für I. nie
übernehmen und doch wäre
ich häufig gerne seine
"Mutter" gewesen. Ich hätte
mein Leben umstellen müs-
sen, die Beziehungen, das
Wohnen, das Schaffen ver-
ändern und das wollte ich
nicht.

Jetzt habe ich den Kinder-
diensttag - ich freue mich
immer darauf. Am Dienstag
lebe ich meinen Alltag mit
I. Manchmal stört es mich,
dass es immer der Dienstag
ist.